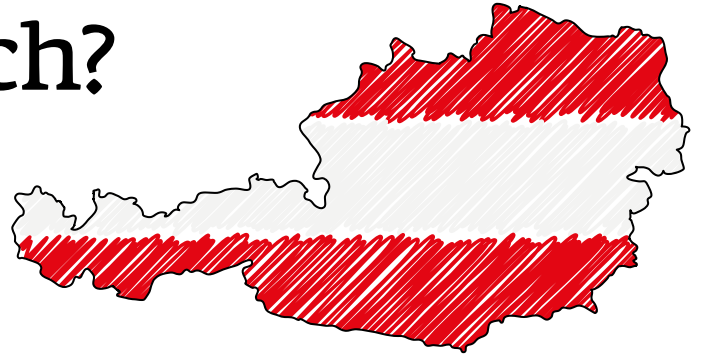


Typisch österreichisch?

Was ist typisch österreichisch? Die Antworten auf diese Frage sind oft ähnlich: Berge und Seen, Wiener Schnitzel, Kaffeehäuser, Gemütlichkeit, Lederhose und Dirndl, Walzer, Sisi. Rasch fällt das Wort „Klischee“. Klischees entstehen nicht ohne Grund. Sie halten sich, weil sie sichtbar sind und häufig zutreffen. Dabei spielt auch der Blick von außen eine Rolle. Gäste aus den USA verknüpfen Österreich mit Alpen, Skipisten und dem Film „The Sound of Music“. Besucherinnen und Besucher aus Asien sehen vor allem die imperiale Vergangenheit. Österreich lässt sich nicht auf ein einzelnes Bild reduzieren, sondern es lebt von Tradition, Kultur und Lebensweise. Obwohl Klischees ein schlechter Ruf anhaftet, haben sie oft einen wahren Kern und verbinden die Österreicherinnen und Österreicher. Der Österreich Spiegel hat einige davon genauer betrachtet.



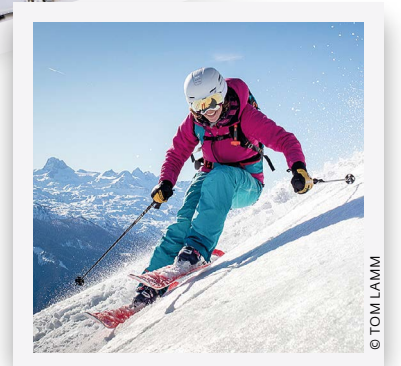
695

Berge in Österreich sind über 3.000 Meter hoch. Der höchste Berg ist der Großglockner mit 3.798 Metern.



8 von 10

Österreicherinnen und Österreicher im Alter von 16 bis 29 Jahren tragen zu festlichen Anlässen gerne Tracht.



In Dirndl und Lederhose

In ländlichen Gegenden sieht man Tracht öfter als in der Stadt. Besonders im Salzkammergut dient sie bis heute auch als Arbeitskleidung in Landwirtschaft, Gastronomie oder Hotellerie. Anders in den Städten: Hier tragen viele Dirndl und Lederhose vor allem zu Hochzeiten, Bällen oder Volksfesten. Feiern in der Tracht liegt im Trend, besonders bei jungen Menschen. Laut Umfragen greifen **sieben von zehn** Österreicherinnen und Österreichern bei festlichen Anlässen zur Tracht, bei den 16- bis 29-Jährigen sind es 84 Prozent. Während am Land regionale Unterschiede gepflegt werden – etwa das Ausseer Dirndl mit rosa Rock, violetter Schürze und grünem Oberenteil – dominieren in den Städten moderne Varianten des Dirndls.

Land der Berge

Worauf sind die Menschen in Österreich besonders stolz? Auf die Landschaft, die Teil ihrer Identität ist. Hohe Berge, grüne Wälder und saubere Seen stehen für Heimat und Tradition. In Umfragen nennen sie die Menschen als Erstes, wenn es um Österreich geht.

Zwei Drittel des Landes liegen in den Alpen. Dort wachsen viele Menschen mit Wandern, Schwimmen, Skifahren und Rodeln auf. Diese Aktivitäten gehören nicht nur zum Freizeitprogramm, sondern auch zum Lebensgefühl. Wer einen Berg besteigt oder an einem See sitzt, spürt die Verbindung zu Land und Tradition. In Österreich gibt es über **50.000 Kilometer** markierte Wanderwege. Eine Zahl, die auch zeigt, wie eng Natur und Alltag in Österreich verknüpft sind.

Nationalsport Skifahren?

Skifahren gilt als Nationalsport in Österreich. Doch die Begeisterung für die Piste nimmt stetig ab: **63 Prozent** der Österreicherinnen und Österreicher fahren gar nicht Ski. Vor 25 Jahren waren es nur 40 Prozent. Auch die Zahl der Skikurse ist stark gesunken. In den 1990er-Jahren fuhren noch 250.000 Schülerinnen und Schüler pro Jahr auf Skikurs. Heute sind es nur noch 120.000. Zudem spielt der Klimawandel eine Rolle. Die Winter sind wärmer, die Schneefallgrenze steigt immer weiter nach oben. Manche kleinen Skigebiete mussten ihre Lifte bereits abbauen. Wer nicht selbst fährt, schaut aber oft zu. Die großen Skirennen in Kitzbühel oder Schladming ziehen zehntausende Zuschauer an. Millionen Menschen verfolgen die Rennen im Fernsehen. Skifahren bleibt somit fest mit Österreich verbunden.

Im Kaffeehaus

Kaffee ist das absolute Lieblingsgetränk der Österreicherinnen und Österreicher. Pro Jahr werden **über 1.000 Tassen** getrunken. Knapp die Hälfte der Bevölkerung trinkt mehrmals täglich Kaffee, also zwei bis drei Tassen. Kaffee steht für Genuss, Entspannung und ist Ausdruck von Gemütlichkeit. Im Kaffeehaus trifft man sich auf eine „Melange“, einen „Verlängerter“ oder einfach nur auf einen kleinen Plausch. Hier darf die Zeit stillstehen. Man liest Zeitung, plaudert oder schaut einfach nur zu. Das Kaffeehaus ist eine Urform der österreichischen Gemütlichkeit. Im 19. Jahrhundert galt Wien als Kaffeehaus-Stadt. Auch heute noch wird diese Tradition gepflegt und hochgehalten. Weil die Wiener Kaffeehaus-Kultur so einzigartig ist, hat die UNESCO sie 2011 zum immateriellen Kulturerbe erklärt.

1.000

Tassen Kaffee trinken die Österreicherinnen und Österreicher pro Jahr.



© ÖSTERREICH WERBUNG | HARALD EISENBERGER



© STÖCKL IM PARK / SALM BRAU GMBH

Land der Biertrinker

Österreich gilt seit Jahrzehnten als Hochburg des Bierkonsums. Mit **99 Litern pro Kopf** und Jahr liegt das Land in der EU auf Platz 2. Nur in Tschechien wird noch mehr getrunken. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung greift regelmäßig zum Krügerl (0,5 Liter) oder Seidl (0,3 Liter). Für viele gehört Bier zur Geselligkeit, ob im Gasthaus oder beim Grillabend daheim. Die starke Rolle hat historische Wurzeln. Hopfen ließ sich nach dem Krieg rasch wieder anbauen, Bier wurde zum Alltagsgetränk. Der Trend zum Gesundheitsbewusstsein lässt alkoholfreies Bier boomen. Der Marktanteil liegt zwar erst bei knapp vier Prozent, steigt aber weiter. Denn die Risiken des Alkohols sind bekannt: erhöhtes Krebsrisiko, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Leberprobleme. Ob mit Alkohol oder ohne: Bier ist fester Teil der österreichischen Alltagskultur.

350.000

Fans des Films „Sound of Music“ besuchen jedes Jahr Salzburg.



© ALLSTAR | 20TH CENTURY FOX



© ÖSTERREICH WERBUNG | ANDREAS TISCHLER

99 Liter

Bier im Jahr werden in Österreich pro Kopf getrunken.



© ÖSTERREICH WERBUNG | WOLFGANG SCHARDT

60 Jahre Sound of Music

„The Sound of Music“ zeigt seit 60 Jahren ein kitschig-schönes Österreich-Bild. Gedreht 1964 in Salzburg, lockte der Musicalfilm mit Julie Andrews 1,2 Milliarden Zuschauer an und gewann fünf Oscars. Im Ausland ist der Film Kult, vor allem in den USA und Asien. Dort prägt er das Österreich-Bild stärker als Mozart oder das Neujahrskonzert. Lieder wie „Edelweiss“ werden oft fälschlich für österreichisches Liedgut gehalten. Schätzungen zufolge reisen jährlich mehr als **350.000 „Sound of Music“-Fans** nach Salzburg, um die Drehorte zu besichtigen. Zum 60-Jahr-Jubiläum entsteht ein eigenes Museum im Schloss Hellbrunn. Für viele Gäste ist „Sound of Music“ typisch österreichisch. Die Österreicher identifizieren sich mit dem Welterfolg hingegen gar nicht. Er blieb weitgehend unbeachtet, vielleicht auch, weil er Klischees zu stark bedient.

Alles Walzer!

Walzer tanzen in Österreich ist gelebte Tradition. Seit über 200 Jahren prägen prachtvolle Bälle das Gesellschaftsleben. Bälle haben in Österreich eine so große Bedeutung, dass sogar manchmal dagegen demonstriert wird. Die Ballsaison beginnt am 11. November und erreicht im Jänner und Februar ihren Höhepunkt. Allein in Wien besuchen rund **550.000 Menschen** jährlich einen der 450 Bälle – vom Rauchfangkehrerball bis hin zum weltberühmten Opernball in der Wiener Staatsoper. Dort tanzen über 5.000 Gäste, und Millionen Menschen in aller Welt verfolgen das Ereignis im Fernsehen. Getanzt wird sowohl zum Dreivierteltakt von Johann Strauss als auch zu modernen Rhythmen. Der Wiener Walzer gilt seit 2017 als immaterielles Kulturerbe. Auch zu Silvester gehört der Walzer dazu: Pünktlich um Mitternacht erklingt der Donauwalzer in ganz Österreich.

Wiener Schnitzel

Kein Gericht prägt die österreichische Küche so sehr wie das Wiener Schnitzel. Goldgelb gebacken, aus zartem Kalbfleisch, steht es seit dem 18. Jahrhundert in Wiener Kochbüchern und gilt heute als Nationalgericht. Selbst Kaiser Franz Joseph schwärmte davon. Ursprünglich kam es mit Erdäpfelsalat auf den Teller, später setzten sich jedoch Pommes durch. Streng genommen darf nur ein Schnitzel aus Kalbfleisch den Namen „Wiener Schnitzel“ tragen, doch viele Gasthäuser servieren auch Schweinefleisch oder Huhn.

Das Schnitzel ist überall präsent: auf allen Speisekarten, vom Möbelhaus bis zur Haubenküche oder als Werbebild am Flughafen. Die Schnitzelliebe spiegelt sich auch in den Essgewohnheiten im Land. 9 von 10 Menschen in Österreich essen mindestens einmal pro Woche Fleisch, ein Drittel sogar täglich. Mit **58,6 Kilo Fleisch pro Kopf** im Jahr liegt Österreich fast doppelt so hoch wie der weltweite Durchschnitt von 33 Kilo. Umgerechnet wären das mehr als sieben Schnitzel pro Woche.

Was Österreich verbindet

Eine Wertestudie hat erhoben, wie stark die Verbundenheit der Bevölkerung zu Österreich ist.

Zusammenhalt in der Familie und in der Partnerschaft, ein freies, selbstbestimmtes Leben, aber innerhalb etablierter Sicherheitsnetze – das sind die drei Grundwerte, die von einer quantitativen Erhebung vom Meinungsforschungsinstitut OGM im Februar erhoben wurden (1.000 Befragte ab 16 Jahren). Erst an vierter Stelle steht das Einkommen, erklärte OGM-Forscher Johannes Klotz bei der Präsentation der „Wertestudie“. „Bescheid wissen“ sollte man, wenn man in Österreich lebt, über „Umgangsformen und Höflichkeitsgesten“. Bei den Verhaltensweisen wird beispielsweise das „Pfleger eigener Traditionen“ und das „freundliche Grüßen“ als wichtig eingeschätzt. Den öffentlichen Raum sauber zu halten, darauf legen vor allem Stadtbewohner wert. An zweiter Stelle nach den Umgangsformen steht der „Bezug zu Umwelt und Natur“, an dritter stehen Leistungsbereitschaft und Arbeitsmoral.

MAMA, SCHULE – UND ERST DANN DER PAPA

Vermittelt werden Werte vor allem im Elternhaus – konkreter: von der Mama. In der OGM-Befragung gaben 61 Prozent der Befragten an, dass ihre Überzeugungen vor allem durch ihre Mutter geprägt worden seien, an zweiter Stelle stehen Schule und Ausbildung und erst an dritter Stelle der Vater (52 Prozent). Dann komme lang nichts mehr, so Klotz, später aber spielten auch die Arbeitswelt und auch die Medien eine gewisse Rolle.

Das Vertrauen in öffentliche Institutionen ist anhaltend hoch – auch das Bildungssystem genießt hohes Ansehen. Redaktionellen Medien wird mehr vertraut als Social Media. Auch wenn letztere deutlich mehr konsumiert werden – für vertrauenswürdig werden sie nicht gehalten.

STARKES NATIONALBEWUSSTSEIN

Spannend ist laut dem OGM-Forscher, dass das Zugehörigkeitsgefühl zu Österreich (96 Prozent) mittlerweile stärker sei als zum eigenen Bundesland (88 Prozent). Etwas stärker als das Zugehörigkeitsgefühl zu Europa (74 Prozent) ist jenes zum eigenen Wohnbezirk bzw. zur eigenen Gemeinde (76 bzw. 77 Prozent). Klotz: „Bis in die 1960er-Jahre wurde die Existenz Österreichs in Frage gestellt, jetzt ist die Identifikation fast universell.“

GLEICHBERECHTIGUNG JA – ABER ...

Auffällig sind zudem die Ergebnisse zu den Geschlechterrollen: Zwar sind 98 Prozent der Meinung, dass Frauen für die gleiche Arbeit so viel verdienen sollten wie Männer, und auch die Ansicht der Großelterngeneration, dass die Ausbildung von Buben wichtiger sei als die der Mädchen, ist Geschichte. Allerdings finden immer noch 52 Prozent, dass Frauen die ersten Jahre nach der Geburt nicht arbeiten sollten. „Die Tendenz, dass eher Frauen unbezahlte Arbeit zu Hause leisten, ist noch stärker da“, sagt Klotz.

CHRISTLICHE FESTE

Religion und Glaube spielen im Alltag der meisten Menschen kaum noch eine Rolle, und eine klare Mehrheit der Menschen sagt auch, dass das Gesetz über der Religion steht. Als „kulturelles Erbe“ werden christliche Traditionen und Feste aber weiterhin hoch eingeschätzt. So sagten 79 Prozent, es sei ihnen „sehr“ bzw. „eher wichtig“, dass christliche Feste wie der Nikolaus, Ostern oder das Martinsfest in den Schulen auch dann gefeiert werden sollten, wenn die Mehrheit der Kinder keine Christen sind. Auch das Kreuz im Klassenzimmer wollen 69 Prozent sehen.



Familie und gemeinsame Feste wie Weihnachten haben im SalzburgerLand – wie in ganz Österreich – einen besonderen Stellenwert.

KURZ & LEICHT



Weltweit gefragt: Urlaub in Österreich.

Vielgeliebtes Österreich

Die Zeile „Vielgeliebtes Österreich“ aus der österreichischen Bundeshymne trifft besonders auf den Tourismus zu. Denn Österreich zählt zu den 15 beliebtesten Urlaubsländern weltweit. Gäste schätzen die Berge, das Kulturangebot und das gute Essen. Im Sommer nutzen sie die vielen Wander- und Radwege, im Winter die Skipisten und modernen Lifte. Die Liebe zu Österreich zeigt sich auch in den Zahlen: Im Jahr 2024 erreichte der Tourismus in Österreich neue Rekordwerte mit fast 160 Millionen Nächtigungen. Neun von zehn Gästen empfehlen ihren Urlaubsort weiter. 78 Prozent der Wintergäste und 67 Prozent der Sommergäste sind Stammgäste. Sie kommen regelmäßig wieder. Das zeigt, wie sehr die Gäste Österreich mögen.



Österreichisches Deutsch bevorzugt

Ob man „Topfen“ oder „Quark“ sagt, macht einen Unterschied. Genauso wie „anschauen“ oder „ansehen“ oder „heuer“ statt „dieses Jahr“. Das Österreichische Deutsch unterscheidet sich nicht nur durch die regionalen Dialekte, sondern auch durch bestimmte Wörter vom Deutsch in Deutschland oder der Schweiz. Aber wie sehen das die Menschen? Eine große Online-Umfrage des Sprachforschers Stefan Dollinger von der University of British Columbia in Kanada mit über 41.000 Befragten zeigt: Österreicherinnen und Österreicher finden das österreichische Deutsch schöner, sympathischer und auch gebildeter als das deutsche Hochdeutsch. Auch junge Menschen teilen diese Meinung. Die Wertschätzung für das österreichische Deutsch bleibt also über Generationen hinweg hoch.